

Wolfgang Spachmann, Eichenbühler Str. 57, 63897 Miltenberg
Tel. 09371-99864, Fax 09371-99865

Bürgermeister der Stadt Miltenberg
Herrn Helmut Demel
Engelplatz 69
63897 Miltenberg

per Fax an 09371 - 404 101

Miltenberg, 26.06.2017

Vorgang Pachtverträge

31/st FAD 8548

Sehr geehrter Herr Demel,

nach dem mir Frau _____ das von **Ihnen unterzeichnete** Schreiben vom 16.06.2017 zur Info gegeben hat, habe ich lange darüber nachgedacht, ob dies eine Reaktion erfordert. Ich bin zu der Meinung gekommen, Sie sollten wissen, wie das auf mich wirkt.

Vorab möchte ich mich für evtl. zu harte Formulierungen entschuldigen. Ich beschäftige mich zur Zeit täglich mit diesem Vorgang, und werde dabei jedes mal wütender.

Ein Bürger der es wagt, nach dem Stand eines Vorgangs zu fragen, und sich nicht anschreien lässt, wird bestraft. Als Reaktion auf ein Telefonat erhält er keine weiteren Pachtflächen. Eine Entscheidung, die lt. Ihrer Mitarbeiterin seit Anfang Mai offen war, und auch nicht terminierbar ist, kann nun plötzlich innerhalb von Stunden getroffen werden.

„Wir werden diese deshalb an ihn verpachten“ **Zukunftsform, passiert also noch!**

Für mich als unbedarften Bürger erscheint das wie eine Strafaktion und passt perfekt zu meiner Ihnen vorliegenden Beschwerde.

Bisheriger Ablauf und Zeitpunkt diese Briefes bzw. dieser Entscheidung lassen die Vermutung zu, dass hier keine sachliche Entscheidung getroffen wurde, **sondern eine reine Willkürhandlung vorliegt.**

Auch hier habe ich die Bedenken von Frau _____ leider nicht ernst genommen. Ihre Angst vor Sanktionen, wenn sie nicht weiter kuschelt, hat sich als vollkommen begründet herausgestellt. Ich habe das Gefühl, in einer Bananenrepublik zu leben.

Hiermit weite ich meine Ihnen vorliegende Beschwerde aus und möchte diesen Vorgang mit einbeziehen. Als Sachbearbeiter erscheint Frau _____, unterschrieben haben Sie. Damit stellt sich für mich die Frage, gegen wen und vor allem an wen eine Beschwerde in diesem Fall zu richten ist. Ich kann mich ja schlecht beim Bürgermeister über den Bürgermeister beschweren. Darüber muss ich noch mal nachdenken.

Zu fragen wäre noch, was aus den Zusagen über weitere Pachtflächen geworden ist, teilweise noch in Ihrer Anwesenheit beim Gespräch mit Frau _____ im Rathaus. Aber wen interessieren in einem Umfeld, wo Bürger zur Räson gebracht werden müssen, weil sie sich nicht vor der Obrigkeit wegducken oder einschüchtern lassen, noch Zusagen?

Anmerken möchte ich noch etwas zu den jetzt schriftlich dokumentierten Gründen der Verpachtung an Herrn _____. Diese waren und sind falsch.

Herr _____ war bis 2016 auf diesen Flächen als Lohnunternehmer für den bisherigen Pächter tätig. Von einer eigenen Bewirtschaftung kann also keine Rede sein. Dass Herr _____ diese Flächen aktuell bearbeitet, ist richtig. Wenn man mit der unberechtigten Bearbeitung von Flächen = Diebstahl, das Recht auf einen Pachtvertrag erwirbt, habe ich wieder etwas dazu gelernt. Im Umkehrschluss hätten wir die Flächen einfach einsäen müssen, dann würden wir jetzt Pachtverträge erhalten.

Hier lässt sich also die Stadt auf der Nase herumtanzen, ein Landwirt schafft Tatsachen, und wird dafür mit Pachtverträgen belohnt. Wenn Sie dieses Argument für den Vorgang aufrechterhalten, muss ich darüber auch noch weiter nachdenken.

Kein normaler Grundstückseigentümer oder verantwortlicher Verwalter von fremdem Vermögen würde sich so etwas gefallen lassen. Insoweit disqualifiziert sich mit dieser Begründung die Stadtverwaltung als verantwortlicher Vermögensverwalter für das Eigentum der Miltenberger Bürger.

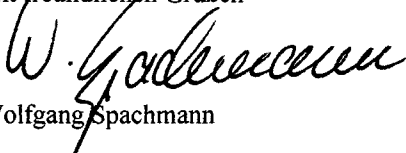
Auch das Argument zusammenhängende Flächen stimmt nicht, soweit ich das nachvollziehen kann. Dazu kommt, dass bei vielen Grundstücken der Betrieb _____ direkt daneben Grundstücke bewirtschaftet, also bei neutraler Betrachtung auch ein geeigneter Pächter gewesen wäre.

Unabhängig von diesem Vorgang stellt sich mir als Miltenberger Bürger die große Frage, warum wird ein nicht ortsansässiger Landwirt gegenüber Miltenberger Landwirten bevorzugt? Neben dem Betrieb _____ wurde auch ein weiterer Landwirt aus Miltenberg nicht berücksichtigt. Sollte es nicht Aufgabe und Ziel einer Stadtverwaltung sein, ortsansässige Betriebe im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu fördern, zu unterstützen und zu stärken? Auch das ein Punkt, über den ich weiter nachdenke.

In Summe hat sich für mich das erschreckende Bild vom 16.06.2017 jetzt noch einmal verdüstert. So kann es nicht weitergehen.

Sie haben mein Interesse und meine Aufmerksamkeit auf Zustände und Vorgänge in der Stadtverwaltung Miltenberg gelenkt, die dringend weiterer Aufklärung bedürfen.

Mit freundlichen Grüßen


Wolfgang Spachmann